

Umfragehoch für AfD löst Debatte aus

BERLIN/REGION *Bundesregierung will mit Sacharbeit reagieren – Mannheimer Politologe sieht Mitschuld bei der Union*

Von Christoph Donauer,
Jürgen Paul und dpa

Wahlumfragen haben eine Diskussion um die AfD ausgelöst. Denn die rechtsradikale Partei schneidet im aktuellen ARD-Deutschlandtrend mit 18 Prozent ab und liegt damit gleichauf mit der SPD, wenn am Sonntag Bundestagswahl wäre. Zuvor ergab eine weitere Umfrage 17 Prozent für die AfD.

CDU-Chef Friedrich Merz übte scharfe Kritik an der Ampel-Koalition. „Mit der AfD können die Bürgerinnen und Bürger heftige Denkmäler verpassen“, schrieb er in seinem Newsletter. Das Land werde von vielen Menschen „ganz anders wahrgenommen als im Justemilieu der Regierungsparteien“. Eine Zusammenarbeit mit der AfD schloss er aus. Bundeskanzler Olaf Scholz begründete den Zulauf zur AfD mit ak-

tuellen Krisen wie Corona, dem Ukraine-Krieg und dem Klimawandel. Viele Menschen seien sich „nicht so sicher, ob die Zukunft auf ihrer Seite ist“, sagte er am Wochenende. Die AfD sei eine „Schlechte-Laune-Partei“, der man mit guter politischer Arbeit begegnen müsse.

Diffamierungen In der AfD selbst hat diese Bezeichnung wütende Reaktionen ausgelöst. Parteichefin Alice Weidel sah in Scholz' Äußerung ein Zeichen „völliger Weltfremde und Abgehobenheit“. Die AfD habe im Gegensatz zur Ampel-Regierung zukunftsfähige Konzepte. „Das sehen auch die Wähler, die sich von plumpen Diffamierungen gegen die einzige Oppositionskraft nicht verunsichern lassen.“

Ähnlich sieht das Marc Jongen, AfD-Abgeordneter im Wahlkreis Neckar-Zaber. „Die desaströse, Deutschland und seine Bürger schä-

digende Politik der Ampel öffnet den Menschen die Augen dafür, dass es längst eine vernünftige Alternative für Deutschland gibt, die AfD“, erklärt er auf Anfrage. „Mit uns an der Regierung würde deutlich bessere Laune herrschen im Land.“ Die von CDU-Chef Merz „neuerdings zu vernehmenden kon-

„Wir müssen
verbal abrüsten.“

Josip Juratovic

servativen Töne“ seien ein Täuschungsmanöver. Sie gingen an der CDU-Basis vorbei, vor allem im Osten. Der Mannheimer Politikwissenschaftler Thomas König macht sowohl die Ampel-Koalition als auch die Union für das AfD-Hoch verantwortlich. Die Parteien hätten sich

gegenseitig immer wieder beschuldigt, politisch zu wenig getan zu haben. „Wenn man kontinuierlich mithilft, den Eindruck zu schüren, die anderen machen alles falsch, dann wird es sehr schwer zu überzeugen, dass man etwas für die Bevölkerung erreichen kann.“ Gleichzeitig seien die Antworten der Ampel auf drängende Probleme wie Inflation und hohe Preise „sehr vage“.

Besser kommunizieren Der Heilbronner SPD-Bundestagsabgeordnete Josip Juratovic sieht in den Umfragewerten für die AfD einen „Weckruf“ für alle Demokraten. „Wir müssen verbal abrüsten und unsere Entscheidungen besser kommunizieren. Wer von ‚Energie-Stasi‘ und ‚Heiz-Hammer‘ spricht, verunsichert die Menschen und treibt sie in die Arme von Rechtspopulisten“, sagt er. Aber auch die Regierungsfractionen müssten zu ei-

nem Arbeitsstil zurückkehren, der die Lösungsfindung in den Fokus rückt und nicht den kurzfristigen Punktegewinn sucht“, sagte Juratovic auch mit Blick auf die im Herbst anstehenden Landtagswahlen in Bayern und Hessen. **Seiten 2, 4**

Grüne und FDP

Auch die übrigen Ampel-Parteien kritisierten Merz und das Umfragehoch der AfD. Grünen-Chefin Ricarda Lang schrieb, alle demokratischen Parteien müssten sich überlegen, „wie **wirksame Strategien** gegen die AfD aussehen“. FDP-Generalsekretär Bijan Djir-Sarai bezeichnete die Umfragewerte als erschütternd. „Sie müssen allen demokratischen Parteien Anlass zur Selbstkritik sein“, sagte er. Einen generellen Rechtsruck in der Gesellschaft gebe es dagegen nicht. *dpa*
